



In diesem Heft:

WOLFGANG KNOPF
Wechsel im Vorstand

Aus den ÖVS-Gremien

GISELA INGERFELD
10 Jahre ÖVS – Ein gelungenes Fest im Europahaus

MANDANA KERSCHBAUMER
Werte, Ängste, Jalousien: der Leidener ANSE-Kongress 2004 „flüchtiger“ Begegnungen

IRMELA SCHÖN, BRIGITTE EPP, CHRISTIAN HONOLD,
HEIDI E. KASLATTER, GEORG SPONRING
Aus den Regionen

„Brush up your Tools“
Aus der Werkstatt von Supervision und Coaching

Anlage: Protokoll der 10. ordentlichen Generalversammlung am 04./05.06.2004, Festschrift

Editorial

Am 5. Juni dieses Jahres ist die große 10-Jahres-Feier der ÖVS über die Bühne gegangen. Obwohl sich die vom Organisationssteam fix eingeplante Sonne nicht blicken ließ, ist es doch ein recht beschwingtes Fest geworden. Eine Reihe von Mitgliedern haben uns bei der Planung und Durchführung unterstützt. Wir möchten uns an dieser Stellen bei allen noch einmal recht herzlich bedanken. Über die vielen positiven Rückmeldungen nach dem Fest haben wir uns sehr gefreut. Auch dafür vielen Dank. Für alle, die nicht teilnehmen konnten, soll in diesem Heft ein Festbericht sowie einige Fotos einen kleiner Eindruck vom Geschehen vermitteln. Weitere Fotos finden Sie auf unserer Homepage. Unsere Festschrift liegt dieser News-Ausgabe bei.

Darüber hinaus möchten wir Sie noch auf das beigelegte Protokoll der Generalversammlung aufmerksam machen. Der Vorstand unter dem Vorsitz von Renate Wustinger hat sich nach vierjähriger Arbeit verabschiedet, der Vorsitzende des neu gewählten Vorstands, Wolfgang Knopf, stellt den neuen Vorstand vor. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern mit dieser etwas üppigeren Ausgaben eine erholsamen und hoffentlich warmen Sommer.

das Redaktionsteam
Ingrid Walther und Brigitte Kuba

Wechsel im Vorstand

Die ÖVS hat einen neu gewählten Vorstand – und einen neuen Vorsitzenden. Wolfgang Knopf dankt dem alten Vorstand und präsentiert die geplanten Themenschwerpunkte.

Dank an den alten Vorstand!

Bei der Generalversammlung 2004 verabschiedeten sich aus ihrer Vorstandstätigkeit:

Dr. Renate **Wustinger** (Vorsitzende)

Dr. Anneliese **Heilinger** (stv. Vorsitzende)

Dr. Alfred **Lindmaier** (stv. Schriftführer)

DSA Katja **Russo** (Kassierin)

Wir danken für das Engagement und die geleistete Arbeit und hoffen, euch weiterhin bei den GVs und Tagungen begrüßen zu können.

Der neue Vorstand der ÖVS:

Vorsitzender: Dr. Wolfgang Knopf

stv. Vorsitzende: Dr. Gertrud Jerka Schupanz

Schriftführer: Michael Peukert

stv. Schriftführer: Mag. Gerhard Liska

Kassier: Wladimir Zalozieckyj Sas MBA

stv. Kassierin: Madeleine C. Castka



Wolfgang Knopf und Gertrud Jerka Schupanz

Themenschwerpunkte der Arbeit:

Berufspolitik. Die Positionierung von Supervision als solches und zu anderen beruflichen Beratungsformen wie Mediation und Coaching ist eine zentrale Aufgabe der ÖVS. Sie wird in enger Kooperation mit den Regionalgruppen durchgeführt.

Verantwortliche im Vorstand: G. J. Schupanz

Supervision – Coaching. Coaching, mit eigenen Ausbildungen, ist am Beratungsmarkt zur Zeit sehr präsent. Im Selbstverständnis der ÖVS ist Coaching eine spezifische Form von Supervision (Leitungssupervision). Viele der ÖVS-anerkannten Ausbildungen haben Coaching in den Trainings wie im Titel berücksichtigt. Theoretische wie berufspolitische Positionen sind hier weiter zu entwickeln. Dazu wird eine Arbeitsgruppe „Supervision und Coaching“ eingerichtet.

Verantwortlicher im Vorstand: G. Liska

Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung. Das Thema Qualitätssicherung in der Supervision ist ein zentrales Thema für die europäische wie auch für einige nationale Verbände geworden. Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität bei den Mitgliedern wie bei den Ausbildungen, in welchen Gebieten und auf welche Art, sind Inhalte der Diskussion. Die KAT (Kommission der Ausbildungseinrichtungen) hat eine Qualitätssicherungskommission installiert, die ab September arbeitet.

Verantwortliche im Vorstand: M. Castka, W. Knopf

Europäische Vernetzung. In diesem Kontext werden folgende Themen in naher Zukunft an Bedeutung gewinnen: Beobachtung und Analyse der rechtlichen Entwicklungen

Einladung zur Mitarbeit in der AG „Supervision und Coaching“

Wie aus dem Arbeitsprogramm des neuen Vorstands ersichtlich, ist das Verhältnis zwischen Supervision und Coaching ein Schwerpunkt. Mitglieder, die dieses Thema theoretisch wie berufspolitisch interessiert und die sich ein prinzipielles Engagement vorstellen können, mögen sich bitte in der Geschäftsstelle melden.

Die AG wird von G. Liska geleitet. Genauere Details werden noch bekannt gegeben.

und Gegebenheiten in Europa bezüglich Supervision und Coaching, Abklärung möglicher Finanzierungen für nationale und internationale Projekte und Transfer europäischer Erfahrungen auf die nationalen Verbände und Mitglieder.

Verantwortliche im Vorstand: J. Young-Buchner, W. Knopf

Aus den ÖVS-Gremien

Die Konferenz der Ausbildungseinrichtungen (KAT) sowie die berufspolitische Konferenz (BPK) haben einen neuen Vorsitzenden bekommen. Ein kleines Porträt der beiden neuen Gremienvorsitzenden Joachim Sauer und Günter Goldhahn:



Univ. Prof. Dr. Joachim Sauer ist seit 01.12.2003 neuer KAT-Vorsitzender und wird dieses Amt entsprechend dem Rotationssystem dieses Gremiums für ein Jahr innehaben. Er ist derzeit interimistischer Leiter der Abteilung für Sozialpsychologie am Institut für Psychologie an der Universität Salzburg,

Leiter des Universitätslehrganges für Supervision an der Universität Salzburg, Gründungsmitglied der ÖVS, Ausbilder für Klientenzentrierte Psychotherapie und Psychotherapeut in freier Praxis. Arbeitsschwerpunkte und Veröffentlichungen im Bereich Supervision, Sozialpsychologie, klinische Psychologie und Pädagogische Psychologie.



DSA Ing. Günter Goldhahn wurde am 04.06.04 zum neuen Vorsitzenden der BPK gewählt. Die BPK tagt zweimal jährlich und behandelt unter anderem Themen wie Positionierung und Trends in der Supervision und ist um das Service für die Mitglieder in den Bundesländern bemüht. Aufgrund der

Erfahrungen seiner mehr als 12-jährigen Selbständigkeit ist es ihm besonders wichtig, sich für die Weiterentwicklung des Berufsbildes einzusetzen. Günter Goldhahn arbeitet als systemischer Supervisor, Trainer und Coach im Profit- und Non-Profit-Bereich. Für Fragen steht er gerne unter goldhahn@gmx.net zur Verfügung.

10 Jahre ÖVS Ein gelungenes Fest im Europahaus

Neben ca. 120 ÖVS-SupervisorInnen haben auch eine Reihe von Gästen aus dem In- und Ausland an unserem Fest teilgenommen. Der folgende Bericht kommt aus der „Distanzperspektive“ eines besonderen Gastes. Gisela Ingerfeld von der DGSv hat die ÖVS schon bei ihrer Gründung beraten und sich nun angeschaut, wie der österreichische SupervisorInnenverband feiert.

Einer Einladung ins wunderschöne Wien, um ein Jubiläum zu feiern, bin ich gerne nachgekommen.

Es gab verschiedene Gründe:

Der erste Grund: In der Gründungsphase des Berufsverbandes ÖVS war ich in Deutschland stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Supervision (DGSv). Es war erst einige Jahre her, da hatten wir in der BRD ebenfalls einen Berufsverband für SupervisorInnen aufgebaut. Ich war

seinerzeit Mitglied in der Satzungskommission, die die Grundlagen für den Verband entwickelt hat. 1989 kam es dann zur Gründung der DGSv. Es gab zu dieser Zeit gute Kontakte zwischen beiden Ländern, nicht zuletzt durch Angela Gotthardt-Lorenz. Ich wurde zu einem Treffen eingeladen mit dem Ziel, Erfahrungen auszutauschen über die Gründungsgeschichte der DGSv in der BRD. Der Schweizer Berufsverband, vertreten durch Herrn Brönnimann, wurde ebenfalls eingeladen. Wir haben damals intensive Gespräche geführt. Wir haben berichtet, was wir gut gemacht hatten, was aber auch schwierig war und was auf keinen Fall passieren darf. Ich habe das Treffen in guter Erinnerung, weil es nicht nur um das gemeinsame Arbeiten ging, sondern auch um Begegnung und Feiern.

Der zweite Grund: Nach 10 Jahren dafür eine Anerkennung zu bekommen und als „Geburtshelferin“ eingeladen zu werden, das hat mich sehr gefreut. Wenn ich das richtig mitbe-



Schwungvolle Klezmer-Musik zum Auftakt



Franz Wendler moderiert ...



... und (fast) alle hören aufmerksam zu.



Blumen für den neuen Vorsitzenden von Kollegin Margot Scherl



Ergebnisse der Mitglieder Befragung: Gespannte Aufmerksamkeit ...



Vor dem Festvortrag. Prof. Buchinger vorne links

kommen habe, war es vor allem Sigi Tatschl, der diese Geschichte noch wusste.

Der dritte Grund: Die Einladung gefiel mir sehr gut. Sie hat mich angesprochen und sie versprach ein attraktives Programm.

Und das war auch so:

Es war ein wunderschöner Ort, leider spielte das Wetter nicht so mit, sodass die Außenaktivitäten nach drinnen verlagert wurden, aber das hat der Stimmung keinen Abbruch getan. Wir wurden durch einen witzigen „Pantomimen“ erheitert. Es gab gute Musik nachmittags und abends, eine sehr professionelle Gestaltung, das fing bei der Deko an und hörte beim Buffet auf.

Das Nachmittagsprogramm mit den beiden Workshops war anregend. Ich kann allerdings nur aus dem „Bridging the gap“ berichten. In unserem Workshop waren einige Vertreter der ANSE. Josefine Young-Buchner und Sigi Tatschl versuchten uns mit dem Symbol der „Brücke“ miteinander ins Gespräch zu bringen. Diese aktive Form der Kommunikation ist für ein Jubiläum eher ungewöhnlich. Die spätere Buchpräsentation „Brush up your Tools“ war ein interessantes Marketing. Ich



... und nebenan ein internationaler Austausch: Bridging the Gap.



Ehrenmitglied Dr. Sepp Schindler im Kreise jüngerer KollegInnen.

MICHELLE JOERG-RONCERAY

war nicht die einzige, die das Buch anschließend gekauft hat. Im Vortrag von Prof. Dr. Kurt Buchinger zum Thema „Zurück in die Zukunft“ fiel mir auf, dass wir zur Zeit mit dem Thema „Marktfähigkeit“ von Supervision in der Konkurrenz zum Angebot von Coaching in Deutschland ähnliche Probleme haben. Wir beobachten die Coachinglandschaft sehr genau und sehen auch, dass wir uns da gut „präsentieren“ müssen. Der anschließende Festakt wurde vom neugewählten Vorsitzenden Dr. Wolfgang Knopf gestaltet. Die Art und Weise, wie er das gemacht hat, hat mir gut gefallen. Es gab Ehrungen der drei bisherigen Vorsitzenden und vieler anderer MitarbeiterInnen. Das 100ste Mitglied wurde vorgestellt.

Ein würdiger Rahmen

Ein anschließendes Dinner, ein schöner Tanzabend mit vielen sympathischen Supervisorinnen und Supervisoren. Es gab Spaß, Freude und Unterhaltung.

Bei meiner Rückkehr habe ich vielen KollegInnen davon berichtet und immer wieder gesagt: „Die Österreicher können feiern und stolz auf Ihren Berufsverband sein“.

Herzlichen Dank für die Einladung und ich wünsche eine weitere Erfolgsgeschichte.

Werte, Ängste, Jalousien: der Leidener ANSE-Kongress 2004 „flüchtiger“ Begegnungen

Unter dem Titel „Die Werteproblematik als Herausforderung für Praxis und Konzept von Supervision und Coaching“ fanden sich etwa 150 bis 200 TeilnehmerInnen zum diesjährigen ANSE-Kongress in Leiden ein. Mandana Kerschbaumer, eine der wenigen österreichischen TeilnehmerInnen an diesem Kongress, mit einer Skizze ihrer Impressionen.

Die Skizze des zweitägigen Kongresses (7. und 8. Mai 2004) – in seiner inneren Struktur einen stringenten „roten Faden“ folgend – zeichnete eine dichte aneinandergesetzte Abfolge von Kennenlern-Kreisen, unterschiedlichen Themen – und fallbezogenen Workshops, geplanten wie ungeplanten Interventionsgesprächen sowie der, die fragile Wertefrage „schützenden“ allerdings sehr herausfordernden philosophisch-faktischen Betrachtungen von Zygmunt Baumann's „*flüssig, flüchtiger Moderne*“ („*Liquid Modernity*“) und Peter Heintel's Fragen nach den *Quellen von Werten und Normen*.

„*Flüssigkeiten bewegen sich*, [so nach Baumann (2003)], *mit Leichtigkeit*“. Sie „*fließen*“, werden „*verschüttet*“, sie „*laufen aus*“, ... sie „*tropfen*“ und „*überfluten*“ ... „*Sie sind im Gegensatz zu Festkörpern nicht leicht aufzuhalten* ...“ Und haben sich die Workshopgruppen dieses metaphorische Bild zu Eigen gemacht? Sind Sie geflossen, haben sie verschüttet? Wurde sie selbst „flüssig“ im Diskurs darüber, wodurch wir selbst zu „Gefangenen“ in der Supervision werden könnten? „InsassInnen“ eigener, „unserer“ Werte, Normen und Bilder!?

Flüchtig eins:

Rasches Gehen, mein eigenes, in Leiden zum Kongress. Die Weg-Landschaft vom Bahnhof zum gesuchten Kongressort, ihre Gebäude wie Blitzlichter, unreal, „flüchtig“ abgestellt, ein Spital, ein kleiner Brückenübergang und ein etwa sechsstöckiger Autoparkpalast, grenzenlos beleuchtet das Symbol des „Eigentums“. Die Fachhochschule, eine ambivalente Architektur, die ihre Nähe und Distanzdynamik schwer zu entscheiden vermag, so richtet sie sich ein in „gemütlicher Distanz“.

Flüchtig zwei:

Die Community der SupervisorInnen: Begegnungen, neue und alte. Arme befliegen die Körper willkommen, „ver-

sickern“ und gerinnen im narrativen Nachdenken über den Gegenstand „Arbeit“ der Supervision. Das weite, so weite Gebäude macht mit.

In den Workshops und Agoren der Zwischengespräche werden Werte, Ängste und Jalousien (eine Metapher für Tabus, Unverhandeltes, Widerspenstiges) gefischt, besprochen, gedehnt und bedacht. In den Workshops holten wir vielleicht „Vergessenes“ hervor, Erinnerungen als Ablagerungen in den Organisationen, in Verletzlichkeiten, in Freuden und Entgegnungen, Erinnerung auch als Widerstand.

„*Welcher ‚Wert‘ stellt den wichtigsten in Ihrer Arbeit dar?*“, so lautete die narrative thematische Annäherung als „take off“-Nachdenken in den Kongress.

Flüchtige Betrachtungen drei:

Die „dichte“ Community durchziehen sehr wohl „*feine Unterschiede*“ (Bourdieu 1997): Und sie verhandelt – und das ist das Bewegende an ihr, weil sie lebt – ihre unterschiedlichen „*Habituskapitalien*“ (ebd.), denn Werte, Ängste und Jalousien sind Metaphern, in denen sich „*Werthaltungen*“ *als ökonomische, soziale und kulturelle Kapitalien* (ebd.) in ständiger Erinnerung üben. Wie beeinflusst mein Habitus die eigene Werthaltung und das individuelle Supervisionsverständnis?

Flüchtig vier:

Die Innenwelt der Workshops angelegt wie ein hermeneutischer Zirkel: „Verstehen“ befragt (und seine möglicherweise auch „kolonialisierende“ Dynamik), „durchsucht“ Organisationsprozesse, Organisationskultur (en), Werte, Haltungen, Deutungen – und durchsucht Supervision auch sich selbst? Die Gotthardt-Lorenz'sche „*Einflugschneise*“ in „*Beurteilung von Supervision in komplexen Organisationen*“ hat u.a. Übertragungsprozesse in den Fokus genommen. Komplexe Organisations-Ge(h)-Schichten wurden dahingehend herausgefordert, sich den vielschichtigen sowie bewegenden, unterschiedlichen „Verstehensdiskursen“ anzunähern.

Flüchtig fünf:

Zygmunt Baumann, sein Nachdenken, ein wunderbarer Flug in die „flüssig-flüchtige“ Moderne; exterritorial und mobil, in „unsere“ Gesellschaft (und wer ist „wir“?), „*die in* (flüch-

tige?) *Projekte integriert ist, in einer liquiden kurzfristigen Arbeits-(Welt)*“ – und welche Fragen kommen damit auf die Supervision zu? In der *„Bereitschaft zu verhandeln unter Bedingungen verschiedener Werte“* auf unsicherem Boden und kaum vorhandenen *„windgeschützten Liegeplätzen“* (Baumann 2003), wird Supervision sich selbst reflektieren. Sie wird aber nicht die „Erlösung“ sein können – wer viel mehr erlöst sie davon, wenn auch nur phantasiert, Erlösung sein zu müssen?

Peter Heintel befragt *„Supervision als selbstreflexive Praxisdistanz“*, eingenäht in die Dynamik binärer Urteils-Logiken verschiedener Institutionen, wie z.B. die der Arbeitswelt. Immer stehen sie, weil von Menschen erdacht und hergestellt *„unter dem Verdikt des möglichen Irrtums“* (Heintel); ... *„denn was als gut oder böse bezeichnet wird, hängt mit den Institutionen sozialer Kontrolle und Macht zusammen“* (ebd.). Sie benötigen Legitimationen und sie sind geübt darin, da *„Institutionen entlastende Einrichtungen sind, die auf Widersprüche ewige Antworten geben“* (Heintel). Vermag sich Supervision als „befreiender Verhandlungs-Ort“ einzurichten, um den immerwährenden „Stand des Irrtums“ institutioneller Normativität aufzulösen? Ist die „Befreiung des Subjekts“ ihre Legitimation? Gerade darum, um nicht selbst „Institution“ zu werden, so unbemerkt, weil ständig „flüchtig“?

Wenn wir uns mit Werten und Normen beschäftigen, müssen wir uns in das Fremde bewegen, um es mit Freud auszudrücken, einfließen in das eigene *„innere Ausland“* ... um *„die Fremdheit in uns selbst aufzuspüren. Das ist vielleicht die einzige Art, sie draußen nicht zu verfolgen“* (Freud, Das Unheimliche in: Kristeva 1990).

Flüchtig sechs:

Der Abend ist gefallen und die Community, aufgeteilt in Subgruppen, bewandert die Leidener Nacht. Gute Nacht!

Leiden und ihr ANSE Kongress, eine berührende „flüchtige“ Synthese, sensibel organisiert. Was sollen wir denn tun ohne die Flucht? Wie viele Flucht-Narrationen überraschen weiterhin „Supervision als Migrantin“? Wie überraschen uns Kongresse – immer wieder? Vielen Dank!

Dr. Mandana Kerschbaumer

mandana.kerschbaumer@bluewin.ch
mandana.kerschbaumer@fhsg.ch

Aus den Regionen

Seit nunmehr zwei Jahren lädt das ÖVS-Regionalteam Tirol zwei- bis dreimal pro Jahr zu einem themenbezogenen Diskussions-Forum ein. Die Teammitglieder Irmela Schön (Regionalsprecherin), Brigitte Epp, Christian Honold, Heidi E. Kaslatte und Georg Sponring berichten.

Am Anfang jeder Veranstaltung steht ein Input der jeweiligen ReferentIn, der in eine rege Diskussion mündet. Die Themen ergeben sich aus den aktuellen Auseinandersetzungen im Regionalteam und beziehen sich auf methodische und berufsspezifische Fragestellungen (bisher: Aufstellungsarbeit in der Supervision, Mobbing, Supervision in sterbenden Organisationen, PR für Supervision).

Auf Grund der intensiven Diskussion im Regionalteam und einiger offener Fragen zu Überschneidungen und Abgrenzungen von Supervision und Mediation haben wir zuletzt für den 11. Mai 2004 Dr. Andrea Haniger-Limburg und Mag. Bettina Baumgartner ins Haus der Begegnung, Innsbruck, eingeladen.

Überschneidungen und Unterschiede von Supervision und Mediation

Frau Dr. Andrea Haniger-Limburg ist Rechtsanwältin. Sie zählt zu den Pionierinnen der Mediation in Österreich und arbeitet im Modell Co-Mediation der Bezirksgerichte Österreichs mit. Mag. Bettina Baumgartner ist Psychotherapeutin, Supervisorin und Mediatorin und ebenfalls am Modell Co-Mediation beteiligt.

Frau Dr. Haniger-Limburg erläuterte den Ursprung der Mediation. Kulturhistorisch ist diese Methode der Konfliktlösung unter Beiziehung eines neutralen Dritten (Weisen) sehr alt. In den USA hat sich die Mediation zum Teil aus der Unzufriedenheit mit dem teuren, langwierigen Rechtssystem etabliert. Innerhalb der EU gibt es die Aufforderung an die Mitgliedsstaaten, Einrichtungen für Mediation zu schaffen. Mediation gilt innerhalb der Konfliktforschung als ein wichtiges Instrumentarium.

Mediationsausbildungen boomen. Mediation ist dabei eher eine Zusatzqualifikation als ein Brotberuf. Es gibt inzwischen

| SUPERVISION | MEDIATION |
|---|--|
| Haltung den Menschen gegenüber: entwicklungsfördernd, ressourcenorientiert, nicht manipulativ, auf Eigenverantwortung zielend, Stützung der Autonomie, Eigenkompetenz, Verantwortung für Lösung – WAS – liegt bei KlientIn, für die Gestaltung des Prozesses – WIE – bei SupervisorIn/MediatorIn | |
| Man muss oft das genaue Anliegen nicht kennen: „Erzählen Sie alles, was notwendig ist, so wenig wie möglich!“ | „Erzählen Sie alles was wichtig ist – und was gibt es sonst noch?“ Es soll alles Wesentliche offen gelegt werden. |
| Lösung liegt bei SupervisandInnen | Lösung liegt bei KlientInnen und im Gesetzesrahmen. Realitätsprüfung der Lösung durch die Parteien gemeinsam mit der MediatorIn. (praktikabel, rechtlich möglich und fair). |
| Art und Methoden der Arbeit: Fragestellungen, keine Ratschläge, ähnliche Tools, Allparteilichkeit zu Personen und zu Lösungen | |
| Wertschätzende Allparteilichkeit | Neutralität wird besonders betont. |

auch viele MediatorInnen ohne Rechtsausbildung und es ist noch unklar, in welchen Feldern sie arbeiten werden.

Als additives Konsens-System funktioniert Mediation nicht ohne Rechtssystem! Im Gegensatz zur gerichtlichen Konfliktbehandlung, die meist Vergangenes beurteilt, entsteht bei der Mediation etwas Neues. Sie stellt somit eine sehr gute Ergänzung zu den bisherigen Möglichkeiten der Streitbehandlung dar.

Bewährt hat sich das paarweise Arbeiten im Sinne einer Vernetzung von psychosozialem und juristischem Zugang. Bei

AnwältInnen gibt es ein wachsendes Interesse für Mediation. Gründe: erfolgreiche Methode, friedlicheres Klientel, Reden über Haltung und Kommunikation.

Zielgruppe in der Supervision sind Menschen in Arbeitsprozessen, in der Mediation Menschen mit Konflikten, gleich ob in einer Organisation oder privat. Mediation hat eine sehr strukturierte Vorgehensweise und folgt einem Plan während Supervision durch Reflexion zu Lösungen kommt. Mag. Bettina Baumgartner: „Als Mediatorin bin ich von den Klienten mit der Vermittlung eines konkreten, meist benannten Konfliktes beauftragt, das heißt mein Auftrag ist spezifischer als ein Supervisionsauftrag. Wenn jedoch in der Supervision ein Konflikt auftaucht, unterstütze ich sehr wohl Konfliktlösungen.“

Gesetzliche Regelung für MediatorInnen (Mediationsgesetz BGBl INr. 29/2003):

Mediation ist eine Zusatzausbildung und alle Berufe können Zugangsberufe sein, „Eingetragener Mediator“ ist ein geschützter Berufstitel, jedoch nicht „Mediator“ allein.

Es gibt eine Liste für ZivilrechtsmediatorInnen, die gewisse Rechte und Pflichten beinhaltet z.B. eingetragene(r) MediatorIn kann nicht zur Zeugenaussage verpflichtet werden, Haftpflichtversicherung ist vorgeschrieben, Verjährungshemmung.

Dieses erste Kennenlernen hat mehr Fragen aufgeworfen als Antworten geliefert beziehungsweise wurde mit dieser Veranstaltung ein Boden geschaffen, von dem aus in die Tiefe gegangen werden kann. Zum Beispiel hat sich im Zuge der Abgrenzung von einer benachbarten Methode ein sehr unterschiedliches Verständnis von Supervision unter den TeilnehmerInnen herausgestellt. Die Bereiche möglicher Vernetzung und Kooperation bieten weitere interessante Fragestellungen.

Berichtigung

Auf Seite 3 der ÖVS-News Sondernummer „10 Jahre“ muss es unter **1992** statt Richard selbstverständlich **Harald Picker** heißen. Dies gilt ebenfalls für meinen Beitrag zur Geschichte der ÖVS in Band 5 unserer Schriftenreihe auf Seite 232. *Ingrid Walther*

Sommerferien

Die Geschäftsstelle ist von **02. – 29. August 2004** geschlossen. Danach stehen wir Ihnen mit neuem Schwung zur Verfügung.

Wir sind erreichbar:
 Telefonisch – werktags von **09.00 bis 13.00 Uhr** –,
 per E-Mail oder Fax.

„Brush up your Tools“ Aus der Werkstatt von Supervision und Coaching.



Im Rahmen der Buchpräsentation am ÖVS-Fest packte der Pantomime Jako nicht nur ein „Kochbuch“ und einige „Supervisionsbrillen“, sondern schließlich auch den neuen, 254 Seiten starken fünften Band der ÖVS-Schriftenreihe aus.

Die HerausgeberInnen Anneliese Heilinger, Wolfgang Knopf und Ingrid Walther haben im Band 5 der ÖVS-Schriftenreihe die *Instrumente und „Tools“*, die SupervisorInnen in ihrer täglichen Arbeit verwenden, in den Mittelpunkt gestellt.

Die Autorinnen und Autoren lassen sich über die Schulter schauen und erklären, was sie tun und warum. Sie geben vielfältige Anregungen für die Gestaltung von Supervisionsprozessen und von Supervisions- und Coachingsitzungen. Somit wird ein umfassender Einblick in Techniken und Vorgehensweisen, die SupervisorInnen unterschiedlicher Schulen anwenden, ermöglicht.

Das Buch schließt thematisch an die im Oktober 2003 in Salzburg stattgefunden Fachtagung der ÖVS an. Beiträge von Workshopleitern und –leiterinnen der Tagung finden sich im neuen Band ebenso wie eine Anzahl weiterer Artikel, die entweder unterschiedliche „Schulen“ repräsentieren und/oder über methodisches Vorgehen und verwendete Techniken von SupervisorInnen in deren Berufsalltag berichten. Ein Beitrag

setzt sich erstmals gründlich mit dem „Umgang mit Krisen in der Supervision“ auseinander.

Mit zahlreichen Anregungen und Tipps für das supervisorische Tun und zur Verfeinerung des persönlichen Stils!

ÖVS-Mitglieder können diesen Band zum Sonderpreis von € 20,- beziehen (exkl. Versandkosten). Ladenpreis € 26,-. Ihre Bestellung richten Sie bitte per E-Mail (office@oevs.or.at), Fax (01/533 08 22/4) oder Telefon (01/533 08 22) an die Geschäftsstelle der ÖVS.



Tagung 18. – 19. Oktober 2004, Retz

Arbeit. Identität. Kompetenz
Eine Denkwerkstatt über die
Herstellung sozialer Identitäten
in einer entgrenzten Arbeitswelt

Information: www.entwicklungdurerfahrung.at/tagung



Veranstaltet von der EQUAL Entwicklungspartnerschaft „An der offenen Grenze“, durchgeführt von Entwicklung durch Erfahrung, Mag. Gabriele Gerhardter

ÖVS-News 3/04

Die Zeitschrift der ÖVS – Österreichischen Vereinigung für Supervision e.V.
ÖVS-Büro: A-1010 Wien, Heinrichsgasse 4/2/8, Tel.: 01/533 08 22, Fax: DW 4
Homepage: www.oevs.or.at, E-Mail: office@oevs.or.at
F.d.l.v.: Ingrid Walther
Vervielfältigung: Büro- und EDV-Dienste Kroppenberger
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Oktober 2004

Verlagspostamt und Aufgabepostamt: 2101 Bisamberg
Wenn unzustellbar oder unerwünscht zurück an:
ÖVS-Büro, A-1010 Wien, Heinrichsgasse 4/2/8

PTA-Zulassungsnummer: GZ02Z030448 S

P.b.b.